

Physische Interventionen - Möglichkeiten und Grenzen

VAHS 24.4.2013

Daniel Fischer Lukas Wunderlich

Zentrale Aspekte im Umgang mit Gewalt

Sicherheit

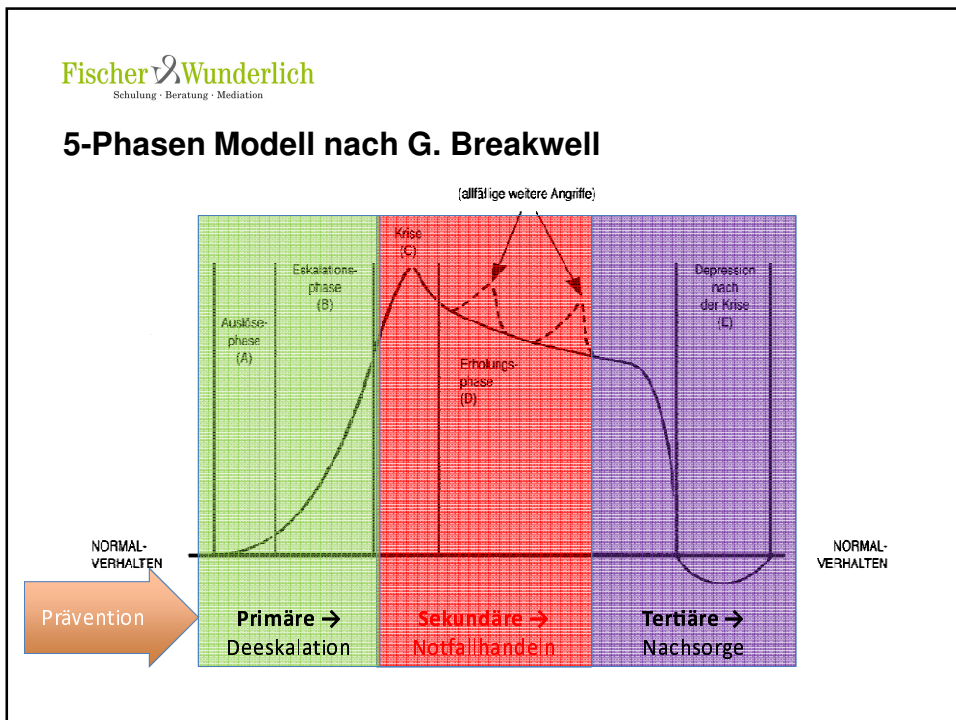
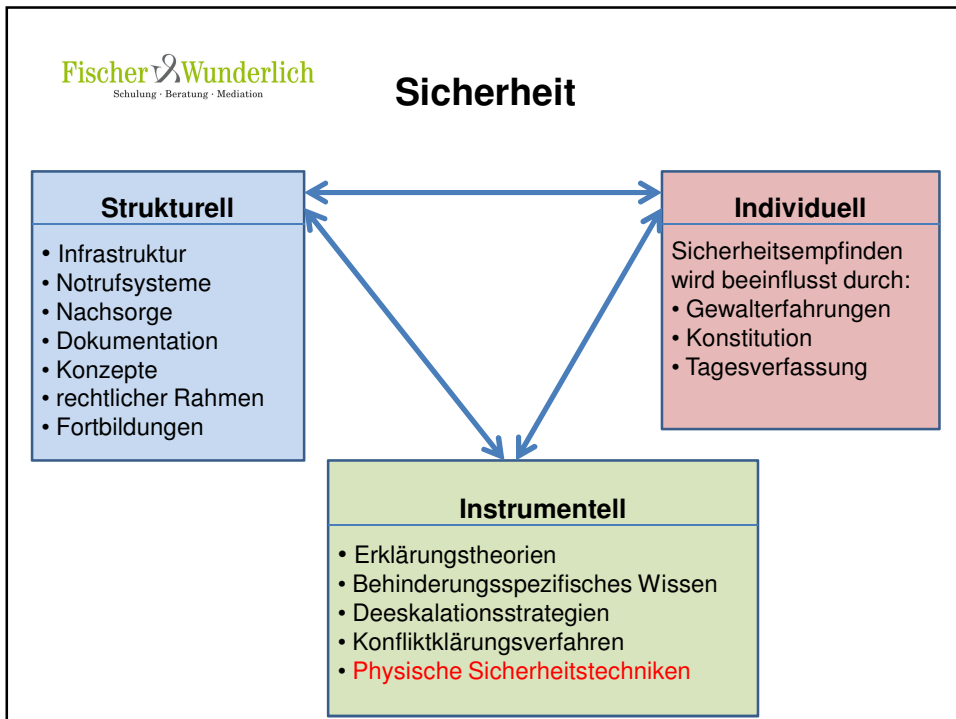
Strukturell, Instrumentell, Individuell

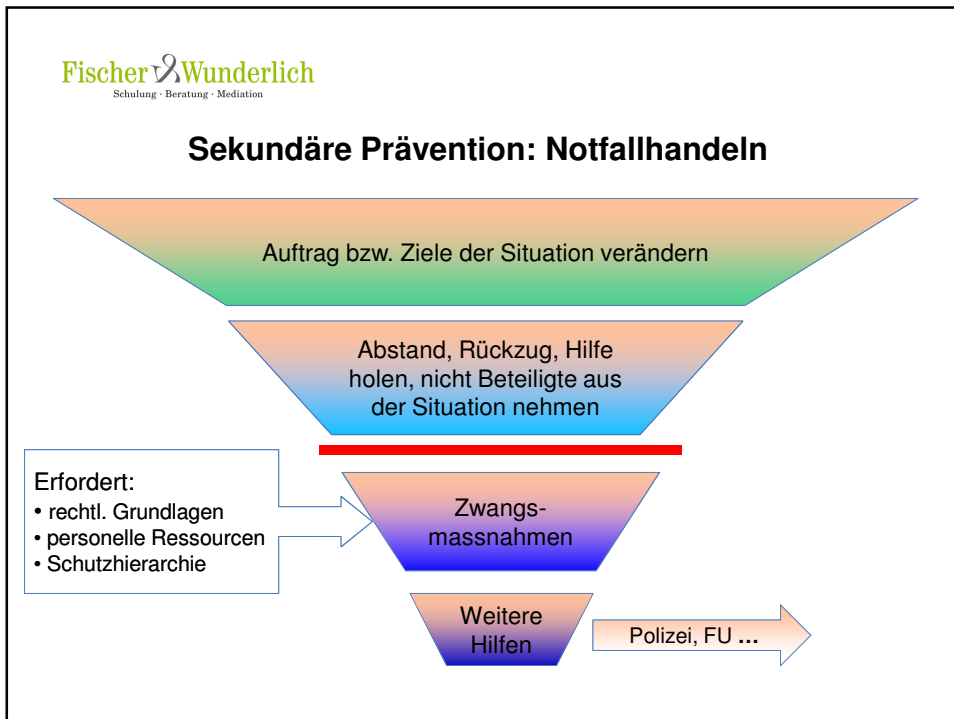
Haltung und Analyse

- Welche Vorstellungen, Werte und Überzeugungen prägen mich und die Institution in der Wahrnehmung und Bewertung von Gewalt.
- Wissen und Instrumente für die Analyse

Massnahmen

Planen, durchführen und evaluieren von langfristigen Massnahmen zur Veränderung vom Umfeld und dem unerwünschten Verhalten





Fischer & Wunderlich
Schulung • Beratung • Mediation

Reflexion zum Notfallhandeln

- 1. Ebene: Auftrag / Ziel veränderbar?**
 - Welche expliziten Aufträge haben Sie in Ihrer Institution für die Phase C? (z. B. in Konzepten formuliert)
 - Gibt es in Ihrer Institution Aufträge oder Regeln, die das Personal in die Lage versetzt, Zwangsmassnahmen anzuwenden?
- 2. Ebene: Hilfe holen, helfen**
 - Wie erleben Sie die Unterstützungskultur in der Institution während Gewaltsituationen?

Grundlagen der Sicherheitstechniken

- Sicherheitstechniken = Physische Intervention
- Prinzip control and restraint (festhalten und kontrollieren)
schmerzarm und anatomisch gelenkschonend
- Dient der Sicherheit der Mitarbeiter und Klienten und ist keine (päd)agogische Massnahme
- Kein Kampfsport (Sammelbegriff für verschiedene Kampfstile, reglementierter sportlicher Wettkampf) und keine Selbstverteidigung (Gegner unschädlich machen)
- Eingebettet in Theorien, ansonsten Gefahr für Vernachlässigung der primären Prävention und eine erhöhte Bereitschaft zur körperlichen Intervention
- Grenzen: Es werden keine neuen Verhaltensweisen gelernt und nicht jede Situation ist mit diesen Techniken „lösbar“

Befreiungstechniken gibt es für...

- am Arm gepackt werden
- bei Haare reissen
- bei Kleider reissen
- beim Würgen
- und beim Beißen

Beispiel Hand bzw. Armbefreiung



Beispiel Haar reissen



Festhaltetechnik

Hauptziel: “mit Sicherheit in Kontakt bleiben“
(Situationen beherrschen, nicht den Klienten)

Indikation: Phase C und D (Phasenmodell Breakwell) verkürzen

Warum immer mindestens zu zweit?

- alleine nicht sicher
- soziale Kontrolle – Schutz für den Klienten
- Rollenverteilung (nur 1 Person spricht!)

Achtung: Rechtliche Aspekte beachten!



Rahmenbedingungen zu Festhaltetechniken:

- Institutioneller Grundsatzentscheid
- Klärung mit gesetzlicher Vertretung und Dokumentation
- Regelmässiges Üben und Probealarme
- Situationsbeschreibung für „Helfer“
- Nachsorge regeln

Quellenverweis

Breakwell, M. G. (1998). *Aggression bewältigen. Umgang mit Gewalttätigkeit in Kliniken, Schule und Sozialarbeit*. Bern; Göttingen; Toronto; Seattle: Hans Huber.

Heinrich J. (2005). *Akute Krise Aggression*. Marburg: Lebenshilfe-Verlag

Wüllenweber, E. (2004). *Krisenintervention als Akutintervention - Deeskalation, physische Intervention, Notfallhandeln*. In Wüllenweber E. und G. Theunissen G. (Hrsg.). *Handbuch Krisenintervention Band 2*. Stuttgart: Kohlhammer.

www.fischerwunderlich.ch